



Luzerner KIRCHENSCHIFF

Januar 2026 / Nr. 1

Das Informationsmagazin der katholischen Kirche im Kanton Luzern

NEUES MOTTO 2

Verwurzelt wachsen (1)

Kulturerbe, was heisst das?
Die Katholische Kirche im
Kanton Luzern geht in den
kommenden zwei Jahren
dieser Frage nach.

NEUE LEUTE

Synodewahlen

Im Wahljahr 2026 werden
auch die Mitglieder des
Kirchenparlaments neu
gewählt. Wer bleibt – wer
geht: die Übersicht

4

NEUE LEITERIN

Bistumsregionalleitung

Theres Küng, Leiterin des
Pastoralraums Michelsamt,
wechselt in die Bistums-
regionalleitung. Sie folgt
dort auf Brigitte Glur.

6

NICHTS NEUES

Lebenformen

Die Sonderkommission
der Synode kritisiert die
«Standortbestimmung» der
Bischöfe zum Thema Lebens-
formen und Missio.

8



Illustration: Jonas Brühwiler



Verwurzelt wachsen | Die katholische Kirche im Kanton Luzern lebt unter diesem Motto 2026 und 2027 einen ihrer Leitsätze: «Wir tragen Sorge zum materiellen und immateriellen Kulturerbe.»
lukath.ch/verwurzelt-wachsen

Das neue Schwerpunktthema

VERWURZELT WACHSEN (1)

EINE GEMEINSCHAFT MIT TIEFEN WURZELN

Soziale Einrichtungen, Kulturgüter, Brauchtum, Recht: Vieles, was unsere Gesellschaft auszeichnet, ist christlichen Ursprungs. Daran erinnert die Katholische Kirche im Kanton Luzern die nächsten zwei Jahre. Mit dem Motto «Verwurzelt wachsen» spielt sie auch auf ihre Rolle im Staat an.

Die zwei Wörter bringen auf den Punkt, was Synodalrat und Bistumsregionalleitung mit dem einen Satz in ihrem gemeinsamen Leitbild meinen: «Wir tragen Sorge zum materiellen und immateriellen Kulturerbe.» Für Bischofsvikar Hanspeter Wasmer passt das neue Schwerpunktthema in eine Zeit, in der Ostern im Gotthardstau steckenbleibt und in Luzern eine Partei den freien Leodegars-Tag auf den 1. Mai verschieben will. Wasmer weiss wohl: Die Kirchen verlieren Mitglieder, entsprechend schwindet das Wissen um christliche Ursprünge. Er pflichtet aber auch dem neuen Synodalratspräsidenten Thomas Räber bei, der sagt, in einer Gesellschaft beruhe das Gefühl von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit auf einem gemeinsamen Kulturerbe. «Dieses erinnert uns an unsere Wurzeln und unsere Entwicklung hin zum heutigen Miteinander. Darauf sollen wir immer wieder hinweisen.»

DANKBAR SEIN

Wer erbe, erhalte schliesslich oft etwas geschenkt, meint Wasmer. Mit Blick auf die Kirche seien dies etwa wunderbare Bauten, Brauchtum oder mit einem Sakrament verbundene Feste wie Taufe, Erstkommunion, Firmung oder Hochzeit. Weiter weist Wasmer auf Angebote und Einrichtungen hin, die inzwischen in die Verantwortung des Staats oder von Privaten übergegangen sind: Spitäler, Sozialarbeit, Krankenkassen. Er findet: «Oft sind wir zu wenig dankbar dafür, was wir heute haben, und uns zu wenig bewusst, was wir nicht selbst erreicht, sondern geerbt haben.» Räber, hauptberuflich als Rechtsanwalt tätig, erinnert an das Rechtssystem: Dieses beruhe unter anderem auf christlichen Werten und habe seinen Ursprung im römischen Recht, wie viele europäische Rechtsordnungen. Für ihn ist es wichtig, gerade Feiertage zu nutzen, um die christlichen Wurzeln der Gesellschaft zu pflegen. Als Kommandant der Auffahrtsschwadron beim Hitzkircher Umritt tut er dies am liebsten an Auffahrt. «Manch ein Seelsorger oder ein Kirchenratsmitglied findet die Prozession vielleicht aufwändig. Aber es lohnt sich, über solche Kulturerbschaften nachzudenken.»

DAS GUTE UND DAS SCHWIERIGE

Wasmer und Räber sind sich bewusst, dass christlich-kirchliches Erbe auch Menschen belastet hat und manche heute noch drückt. «Das gab es allerdings auch beim Staat», wirft Wasmer jedoch ein. «Und auch künftige Generationen werden Dinge



Die verbindenden Wurzeln pflegen: Bischofsvikar Hanspeter Wasmer (links) und Synodalratspräsident Thomas Räber.

Bild: do

verändern, ohne sich deshalb von den Wurzeln, die mit uns zu tun haben, gleich zu lösen. Das Gute, das wir erben, und das eher Schwierige gehören eben zusammen.»

Räber nickt. Er ist froh, dass Glaube und Religion bei uns überhaupt frei praktiziert werden können, was in vielen Ländern leider nicht so sei. «In der Schweiz macht dies der liberale Staat möglich, und auch dieses Erbe müssen wir pflegen.» do

GEMEINSAMES LEITBILD, ZEHN LEITSÄTZE

Der Synodalrat und die Bistumsregionalleitung haben ein gemeinsames Leitbild mit zehn Leitsätzen. Jeweils während zweier Jahre steht ein Satz im Mittelpunkt. Die bisherigen Schwerpunktthemen:

2016/17: Kirche – weitsichtig handeln | Wir stehen ein für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

2018/19: Dual stark | Wir leben und pflegen die Kultur der Zusammenarbeit im dualen System.

2020/21: Präsent sein | Wir sind in der Gesellschaft und der Welt von heute präsent (u.a. 50 Jahre Landeskirchen)

2022/23: WERTtschätzen | Wir fördern das Personal, Behördenmitglieder, Ehrenamtliche und Freiwillige.

2024/25: Lebenswert | Wir setzen uns ein für ein Leben in Fülle und fördern das soziale und diakonische Engagement.

Aus Sicht des Synodalverwalters

WANDEL IST DIE CHANCE, KLARER ZU WERDEN

Zu Jahresbeginn 2026 ertappe ich mich bei der Frage: Braucht es unsere Kirche noch? Werden wir einfach kleiner – oder anders? In unserem Kanton Luzern sehe ich vieles im Umbruch: Veranstaltungen sind unterschiedlich besucht, an manchen Orten kommen weniger Menschen, neue Formen von Gemeinschaft entstehen. Viele erwarten von Kirche nicht mehr fertige Antworten, sondern Zuhören, Orientierung und ehrliche Solidarität.

für einen Ort, an dem man gerne lebt, für eine Kirche, die nicht zuletzt uns allen auch eine Identität gibt.

Das fordert uns heraus. Die Mittel werden knapper, doch noch wichtiger sind unsere innere Orientierung und die Fragen nach unserem Auftreten und unserem Wirken. Ich erlebe in Gesprächen mit Kirchgemeinden und Pfarreien viel Realismus – und genauso viel Vertrauen, Kreativität

«Wir können wählen, wo unsere Kräfte am meisten bewirken.»



Gleichzeitig spüre ich: Etwas bleibt. Der Wunsch nach Werten, nach Verbundenheit, nach einem Ort, an dem ich dazugehöre, ist gross – und das Alleinsein wird für viele zu einem schweren Thema. Ich denke an gemeinschaftliche Anlässe in Pfarreien und Pastoralräumen, an Gruppen, die Gemeinschaft leben, diskutieren, feiern und trauern, an das soziale Engagement für Menschen in Not und an die kirchliche Sozialberatung, wo Menschen in einer Krise wieder Boden unter den Füßen finden. Überall dort wird sichtbar, wofür Kirche steht: für Würde, Beziehung und ein verantwortungsvolles Miteinander.

Mit dem Projekt «Zukunft Katholische Kirche im Kanton Luzern» fragen wir uns: Welche Angebote und Schwerpunkte braucht es, damit Kirche auch morgen nahe bei den Menschen bleibt? Nicht alles können wir weiterführen. Aber wir können bewusst wählen, wo unsere Kräfte am meisten bewirken – für Menschen in Armut, für junge Erwachsene, für Familien, für jene, die sonst kaum jemand im Blick hat, für eine Gesellschaft, die zusammensteht,

und Glauben an die Menschen. Wandel ist nicht nur Verlust. Er ist auch die Chance, klarer zu werden: Was dient wirklich dem Leben? Wo werden Hoffnung, Gerechtigkeit und Zusammenhalt konkret?

2026 ist zudem Wahljahr. In den Kirchgemeinden und in der Synode werden Menschen gesucht, die Verantwortung übernehmen, mitdenken und mitgestalten. Diese Ämter sind keine Ehrenzeichen, sondern handfeste Hebel: Hier werden Schwerpunkte gesetzt, Menschen mitgenommen, neue Formen von Kirche erprobt – und ja, auch Budgets, Stellenprozente und Projekte beschlossen. Wenn Sie sich ein Engagement vorstellen können: Wagen Sie den Schritt! Und wenn nicht: Denken Sie an Menschen in Ihrem Umfeld, die Sie ermutigen könnten.

Charly Freitag, Synodalverwalter

IM «FORUM» schreiben Mitglieder der Bistumsregionalleitung und des Synodalrats sowie der Synodalverwalter zu einem selbst gewählten Thema.



Pausengespräch: Michael Zeier-Rast (Luzern, links) und Thomas Schmid (Egolfswil) an der Synode vom 17. Mai 2023.

Kirchliche Gesamterneuerungswahlen 2026 – die Synode

LANDESKIRCHE

DAS PARLAMENT SUCHT 27 NEUE MITGLIEDER

27 der 100 Synodalen treten auf Ende der Amtsdauer (31. Mai 2026) zurück: 22 der 86 Laienmitglieder und 5 der 14 Geistlichen Mitglieder des Parlaments. Vor vier Jahren waren es noch 45 Rücktritte gewesen, vor acht Jahren 43. Wer bleibt, wer geht – die Übersicht.

FRAKTION ENTELEBUCH

10 SITZE, UNVERÄNDERT

LAIENMITGLIEDER

Es stellen sich erneut zur Verfügung:

- Benjamin Wigger, Marbach, seit 2014
- Peter Unternährer-Huber, Ruswil, seit 2022
- Priska Wicki-Bucher, Wolhusen, seit 2014

Es kandidieren nicht mehr:

- Blanca Blaser-Emmenegger, Sörenberg, seit 2018
- Christina Emmenegger-Wermelinger, Hasle, seit 2022
- Katrin Lutiger-Bühlmann, Schüpfheim, seit 2022
- Lisbeth Stadelmann, Werthenstein, Fraktionspräsidentin, seit 2010 (verstorben)
- Gabriela Müller-Erni, Ebnet, seit 2018

GEISTLICHE MITGLIEDER

- Claudia Schneider-Würger, Werthenstein, seit 2025, kandidiert nicht mehr
- Adrian Wicki, Ruswil, seit 2022, stellt sich erneut zur Verfügung

FRAKTION HABSBURG

12 SITZE, UNVERÄNDERT

LAIENMITGLIEDER

Es stellen sich erneut zur Verfügung:

- Karin Birrer, Gisikon, seit 2022
- Andrea Büttler, Meggen, seit 2022
- Gregor Erni, Ebikon, seit 2022
- Thomas Huber, Ebikon, seit 2018
- Monika Käch-Sigrist, Adligenswil, seit 2018
- Doris Kaufmann-Epp, Buchrain, seit 2022
- Rupert Lieb, Meggen, seit 2018

Es kandidieren nicht mehr:

- Annemarie Krabben, Greppen, seit 2014
- Anja Schäffer-Eugster, Udligenswil, seit 2018
- Gisela Wyss-Leupi, Root, seit 2014

GEISTLICHE MITGLIEDER

- Michael Brauchart, Weggis, seit 2018, stellt sich erneut zur Verfügung
- Christa Grünenfelder, seit 2022, kandidiert nicht mehr

FRAKTION HOCHDORF

12 SITZE, UNVERÄNDERT

LAIENMITGLIEDER

Es stellen sich erneut zur Verfügung:

- Susanne Baumeler, Hochdorf, seit 2024
- Karin Bienz-Engeler, Ballwil, seit 2018
- Christopher Bisang, Rickenbach, seit 2022
- Dorly Galliker-Bühlmann, Eschenbach, seit 2022
- Michael Günter, Hochdorf, seit 2022
- Bruno Sennhauser, Neudorf, seit 2022
- Bernadette Steiner-Ming, Inwil, seit 2018
- Irma Waser-Rüttimann, Urswil, seit 2026

Es kandidieren nicht mehr:

- Rita Amrein-Wallimann, Römerswil, seit 2018
- Stephan Glaab, Hochdorf, seit 2018

GEISTLICHE MITGLIEDER

- Josef Knupp, Beromünster, seit 2019, stellt sich erneut zur Verfügung
- Veneranda Qerimi, Meggen, seit 2022, stellt sich nicht mehr zur Verfügung

FRAKTION LUZERN

16 SITZE, NEU 15

LAIENMITGLIEDER

Es stellen sich erneut zur Verfügung:

- Danuta Aregger-Hummel, seit 2018
- Susanna Bertschmann-Schmid, seit 2022
- Andrea Britschgi, seit 2018
- Prisca Bucher Nyankson, seit 2022
- Ursula Geiser-Käppeli, seit 2010
- Walter Hofstetter, seit 2022
- Andreas Niederberger, seit 2018
- Thomas Scherer, seit 2022
- Martin Steiner, seit 2024
- Ute Studer-Merkle, seit 2022
- Michael Zeier-Rast, seit 2022

Es kandidieren nicht mehr:

- Hanni Brunner, seit 2010
- Céline von Gunten-Epple, seit 2022
- Sandra Galliker-Niederberger, seit 2018

GEISTLICHE MITGLIEDER

- Melanie Laveglia-Niedermann, seit 2024, stellt sich erneut zur Verfügung
- Claudia Nuber, seit 2025, stellt sich erneut zur Verfügung

FRAKTION PILATUS

19 SITZE, UNVERÄNDERT

LAIENMITGLIEDER

Es stellen sich erneut zur Verfügung:

- Maria Rita Barmet, Emmenbrücke, seit 2021
- Robert Baumeler, Malters, seit 2023
- Reto Buholzer, Horw, seit 2022
- Reto Eberhard, Horw, seit 2022
- Urs Ebnöther, Rothenburg, seit 2016
- Cornelia Frey-Arnold, Emmenbrücke, seit 2022
- Hermann Fries, Emmenbrücke, seit 2016
- Martin Käppeli-Hofstetter, Kriens, seit 2024
- Brigitte Mattmann-Thali, Rothenburg, seit 2022
- Maria Mota Fernandes de Pinho-Kuster, Horw, seit 2018
- David Reimann, Kriens, seit 2022
- Ingrid Schmid, Kriens, seit 2024
- Fredy Suter, Emmen, seit 2014
- Hanna Wicki, Emmenbrücke, seit 2018

Es kandidieren nicht mehr:

- Ursula Gasser, Malters, seit 2024
- Marco Lustenberger, Kriens, seit 2022
- Robert Strässle-Federer, Kriens, seit 2014, definitiver Entscheid noch offen

GEISTLICHE MITGLIEDER

- Walter Amstad, Rothenburg, seit 2014, kandidiert nicht mehr
- David Rüeeggsegger, Rothenburg, seit 2018, stellt sich erneut zur Verfügung

FRAKTION SURSEE

17 SITZE, NEU 18

LAIENMITGLIEDER

Es stellen sich erneut zur Verfügung:

- Helen Aregger, Rain, seit 2022
- Thomas Arnet, Knutwil, seit 2018



Die Synode tagt zweimal jährlich im Kantonsratssaal in Luzern. In den vergangenen zwei Jahren leitete Susan Schärli als Präsidentin das Kirchenparlament (unten rechts).
Bilder: Dominik Thali, Roberto Conciatori

- Hans Emmenegger, Neuenkirch, seit 2020
- Othmar Felber, Grosswangen, seit 2022
- Margrith Heini-Ziswiler, Hellbühl, seit 2022
- Monika Koller-Wermelinger, Geuensee, seit 2018
- Hans-Peter Kneubühler, Sempach-Station, seit 2018
- Beatrice von Kiparski, Oberkirch, seit 2018
- Fabricio Misticoni, Sursee, seit 2024
- Heidi Muff-Künzli, Nottwil, seit 2022
- Walter Schaller, Geuensee, seit 2022
- Julia Troxler, Schlierbach, seit 2022

Es kandidieren nicht mehr:

- Thomas Helfenstein, Kottwil, seit 2018
- Regina Käppeli, Sursee, seit 2006
- Anton Kaufmann, Sursee, seit 2018

GEISTLICHE MITGLIEDER

- Josef Mahnig, Sursee, seit 2022, stellt sich erneut zur Verfügung
- Thomas Sidler, Sempach, seit 2022, kandidiert nicht mehr

FRAKTION WILLISAU

14 SITZE, UNVERÄNDERT

LAIENMITGLIEDER

Es stellen sich erneut zur Verfügung:

- Martin Barmettler, Willisau, seit 2009
- Marco Fellmann Dagmersellen, seit 2018
- Stefan Grichting, Fischbach, seit 2022
- Sandra Odermatt-Portmann, Willisau, seit 2019
- Irene Peter Zurfluh, Pfaffnau, seit 2018

- Urs Purtschert, Schötz, seit 2022
- Marlis Roos Willi, Geiss, seit 2022
- Thomas Schmid, Egolzwil, seit 2018
- Brigitt Schumacher-Wermelinger, Nebikon, seit 2022

Es kandidieren nicht mehr:

- Philipp Affentranger, Reiden, seit 2014
- Helen Heiniger-Roos, Hüswil, seit 2022
- Robin Marti, Hergiswil, seit 2022

GEISTLICHE MITGLIEDER

- Andreas Graf, Dagmersellen, seit 2024, stellt sich erneut zur Verfügung
- Jules Rampini, Willisau, seit 2022, stellt sich erneut zur Verfügung

VERFAHREN UND TERMINE IM KIRCHLICHEN WAHLJAHR 2026

Stille Wahlen sind für die Kirchenrats-, Rechnungs-kommissions- und Synodemitglieder möglich, wenn die bis am **Montag, 2. Februar**, mittags um 12 Uhr, eingereichten Wahllisten nicht mehr und nicht weniger gültige Namen von Kandidat:innen enthalten, als zu wählen sind. Andernfalls findet am **Sonntag, 22. März**, eine Urnenwahl statt.

Der Synodalrat wird von der Synode an deren konstituierenden Sitzung vom **17. Juni** gewählt. Hier treten zwei Mitglieder

zurück, Renata Asal-Steger (Luzern, seit 2010) und Armin Suppiger (Kriens, 2016).

Die neue, vierjährige Amtsdauer der Synodalen, der Kirchenrats- und Rechnungs-kommissionsmitglieder beginnt am **1. Juni**, jene des Synodalrats am **1. Juli**.



lukath.ch/wahlen26



Brigitta Glur (links) und Theres Küng.

Bild: Bistum Basel

Bistumsregionalleitung

THERES KÜNG KOMMT, BRIGITTE GLUR ZIEHT WEITER

Theres Küng tritt auf den 31. Juli als Leiterin des Pastoralraums Michelsamt zurück. Sie wird ab 1. August neue Regionalverantwortliche im Bischofsvikariat St. Viktor in Luzern. Dort folgt sie auf **Brigitta Glur**. Diese übernimmt die gleiche Funktion im Bischofsvikariat St. Verena in Biel als Nachfolgerin von **Edith Rey Kühntopf**, die pensioniert wird. St. Viktor ist für die Kantone Luzern, Zug, Thurgau und Schaffhausen zuständig, St. Verena für Bern, Solothurn und Jura.

Theres Küng (57) leitet den Pastoralraum Michelsamt seit dessen Gründung 2017 und war bereits seit Oktober 2015 Leiterin der fünf Pfarreien des Pastoralraums. Brigitta Glur (61) ist seit 1. Juli 2020 als Regionalverantwortliche zusammen mit Bischofsvikar Hanspeter Wasmer für St. Viktor zuständig.

Susan Schärli-Habermacher (Beromünster) tritt Ende Januar aus der Synode aus, weil sie eine Arbeitsstelle bei der Landeskirche annimmt. An ihre Stelle tritt im Wahlkreis Hochdorf das Ersatzmitglied **Irma Waser-Rüttimann** (Urswil). Susan Schärli war seit Mitte 2026 Mitglied der Synode und präsidiert diese 2024 und 2025. – Die Synodale **Lisbeth Stadelmann** (Werthensstein) ist am 1. Dezember nach schwerer Krankheit mit 77 Jahren verstorben. Lisbeth Stadelmann wurde 2010 erstmals in die Synode gewählt. Seit 2014 präsidierte sie die Fraktion – umsichtig, zuverlässig und mit einem grossen

Herz für die Menschen. Wir behalten sie in dankbarer Erinnerung. Ihren Angehörigen entbieten wir unser Beileid. – **Martin Heinrich Rohrer**, seit 1. September 2025 interimistischer Leiter des Pastoralraums Oberes Entlebuch, hat diesen Ende Jahr wieder verlassen. Er und die zuständigen kirchlichen Behörden hätten festgestellt, «dass ihre gegenseitigen Vorstellungen, was die Leitung des Pastoralraumes (...) angeht, erheblich auseinander» gingen, heisst es in einer Mitteilung. Zum «Oberen Entlebuch» gehören die Pfarreien Schüpfheim, Flühli, Sörenberg, Escholz-matt, Marbach und Wiggen.

Kirchgemeinden

ENTSCHEIDE ÜBER FUSION IM FEBRUAR UND MÄRZ

In zwei Pastoralräumen entscheiden deren Kirchgemeinden demnächst über die Fusion. Beidenorts würden bei einem Ja die pastorale und staatskirchenrechtliche Struktur deckungsgleich.

Die drei Kirchgemeinden des 2012 errichteten Pastoralraums Luzerner Seepfarreien, Greppen, Weggis und Vitznau, entscheiden am 25. Februar an gleichzeitig stattfindenden Versammlungen über den Zusammenschluss. Sagen die Teilnehmenden Ja, schliessen sich die Kirchgemeinden auf den 1. Januar 2027 zusammen. Der geplante Name: Kirchgemeinde Greppen, Weggis und Vitznau.

Im 2016 errichteten Pastoralraum Rontal, zu dem Buchrain, Ebikon und Root gehören, entscheiden die Stimmberechtigten am 22. März an der Urne. Bei einem Ja würde die vereinigte Kirchgemeinde – sie hiesse Rontal – ebenfalls am 1. Januar 2027 entstehen.

FUSIONSÜBERLEGUNGEN AUCH IM OBERSEETAL

Möglich könnte eine Fusion inzwischen auch im Pastoralraum Oberseetal werden, zu dem Ballwil, Eschenbach und Inwil gehören. Dort stand das Thema auf den Traktandenlisten der Kirchgemeindeversammlungen im November und Dezember. In Ballwil liess sich der Kirchenrat den schon 2023 erhaltenen Auftrag bestätigen, eine Fusion zu prüfen. In Eschenbach und Inwil informierten die Kirchenräte grundsätzlich und baten die Kirchenbürger:innen um ihre Meinung. Ergebnis: Der Zusammenschluss ist denkbar, es gibt aber noch viele offene Fragen. Einen Zeitplan gibt es noch in keiner der drei Kirchgemeinden.

Kirchliche Medien

WIR IN VIELFALT: FILME ZU INKLUSION UND INTEGRATION

An diesem Kurs werden anhand von Filmen die Themen Inklusion und Integration diskutiert und bearbeitet. Die Teilnehmenden entdecken Ausschnitte aus der Filmwelt, die zum Nachdenken anregen und den Blick für



© Adobe Stock

unterschiedliche Lebensrealitäten schärfen. Gemeinsam reflektieren sie, wie diese Medien Impulse für Unterricht, Gemeinde- oder Jugendarbeit geben können. Zudem gibt es Anregungen für den Einsatz von Filmen im je eigenen Arbeitsfeld.

Kursleitung: Kirsten Jäger, Relimedia Zürich, Ana Fernández, Kirchliche Medien Luzern

Datum und Ort: Donnerstag, 12. März, 13.30 bis 16.30 Uhr, Katholische Kirche im Kanton Luzern, Abendweg 1, Luzern

Kosten: Dieses Angebot ist kostenlos.

Anmeldung: bis 5. März

Ökumenische Kampagne

EINFÜHRUNG IN DIE PRAXISMATERIALIEN

Vom 18. Februar bis 5. Mai findet die Ökumenische Kampagne statt. Die Kampagne führt ihren Dreijahreszyklus zum Thema «Hunger» 2026 mit dem Motto «Zukunft säen» weiter. Dieser Morgen führt in die Praxismaterialien für die katechetische Arbeit ein. Nach einem Impuls zum Kampagnenthema werden in zwei Ateliers die Unterrichtsvorschläge der Materialhefte vorgestellt. Gruppenweise lernen die Teilnehmenden diese kennen, tauschen sich darüber aus und haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Datum und Ort: Dienstag, 27. Januar, 8.30 bis 11 Uhr, Katholische Kirche im Kanton Luzern, Abendweg 1, Luzern

Kosten: Dieses Angebot ist kostenlos.

Leitung: Gabrijela Odermatt und Ana Fernández, Fachbereich Pastoral/Kirchliche Medien, Simon Weber, Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirchen Schweiz (HEKS)

Anmeldung: bis 20. Januar über lukath.ch/programm



Das aktuelle Sujet der Ökumenischen Kampagne.

Caritas Zentralschweiz

LERNEN, MIT ZIVILCOURAGE ZU REAGIEREN

Nach der Arbeit im Bus, plötzlich wird ein Fahrgast von Mitreisenden angepöbelt. Wie reagieren? Sich in solchen Situationen einzumischen, ist nicht einfach und erfordert Mut. In diesem Workshop der Caritas Zentralschweiz erfahren die Teilnehmenden, wie sie trotz Angst und Unsicherheit Konfliktsituationen erkennen und besser darauf reagieren können. Es gibt einen theoretischen Input, danach wird praktisch geübt.

Datum und Ort: Samstag, 31. Januar, 9 bis 12.30 Uhr, Caritas Zentralschweiz, Grossmatte Ost 10, Luzern

Leitung: Melvin Hasler, Theaterpädagoge

Kosten: Dieses Angebot ist kostenlos (Kollekte).

Anmeldung: bis am 21. Januar über caritas-zentralschweiz.ch/zivilcourage

Behindertenseelsorge

«JEDER BRAUCHT SEINE INSEL»: EINE WOCHE IN DELSBERG

Jeder Mensch braucht gelegentlich einen Ort, an dem er zur Ruhe kommen kann. Die Ferien- und Besinnungswoche für Menschen mit einer körperlichen Behinderung im Mai ist ein solcher Ort.

Datum und Ort: Samstag, 2., bis Samstag, 9. Mai, Delsberg

Leitung: Fabienne Eichmann, Heidi Bühlmann, Mädy Purtschert

Anmeldung: bis 16. Mai (nur mit Anmeldeformular)

Preis für Freiwilligenarbeit 2026

WER SOLL DIESMAL AUSGEZEICHNET WERDEN?

Die Katholische Kirche im Kanton Luzern sucht Vorschläge für die nächste Gruppe, die mit dem «Dank Dir!»-Preis geehrt werden soll. Das Preisgeld beträgt 2000 Franken.

«Dank Dir!» heisst der Preis, der seit 2014 jährlich an eine Gruppe verliehen wird, deren freiwilliges Engagement Anerkennung verdient. Er besteht aus einem Geldbetrag von 2000 Franken sowie drei «Dank Dir!»-Fahnen, die auf die Auszeichnung hinweisen. Gestiftet wird der Preis von der Katholischen Kirche im Kanton Luzern.

Strahlende Gesichter:
bei der letzten Preis-
übergabe im Mai 2025
in Gelfingen.

Bild: Roberto Conciatori



DANKEN UND WERTSCHÄTZEN

Jetzt sucht diese die nächsten Preisträger:innen. Sie lädt ein, **bis am 23. Februar** Vorschläge einzureichen. In Frage kommen Gruppen und Vereine aus Pfarreien und Pastoralräumen, die sich frei-

willig und ideenreich für das Gemeinwohl einsetzen. Einzelpersonen werden nicht ausgezeichnet. Es kann auch sinnvoll sein, einen Vorschlag ein zweites Mal einzureichen. In der Jury vertreten sind der Synodalrat, die Bistumsregionalleitung, die Synode, die

Fachbereiche der Landeskirche sowie jemand aus der Gruppe, die den Preis zuletzt erhalten hat.

Nomination einreichen über lukath.ch/dank-dir oder ana.fernandez@lukath.ch, 041 419 48 34



LUZERNER KIRCHENSCHIFF

Das Informationsmagazin für die Mitarbeitenden der katholischen Kirche im Kanton Luzern; erscheint zehnmal jährlich

HERAUSGEBERIN

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern in Zusammenarbeit mit dem Bischofsvikariat St. Viktor

REDAKTION UND ADRESSE

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern
Kommunikation | Dominik Thali
Abendweg 1, Postfach
6000 Luzern 6
041 419 48 24
kommunikation@lukath.ch

DRUCK

Brunner Medien AG, Kriens
Auflage: 3100 Ex.

BESTELLUNGEN

ADRESSÄNDERUNGEN

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern
Synodalverwaltung
Abendweg 1, Postfach
6000 Luzern 6
041 419 48 48
verwaltung@lukath.ch

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT MITTE FEBRUAR 2026

«ERWARTUNG NICHT ERFÜLLT»

Die Bischöfe knüpfen eine kirchliche Anstellung weiterhin an bestimmte Lebensformen. Sie erfüllten damit eine Forderung der Luzerner Synode noch nicht, sagt deren Sonderkommission.

Die «uneingeschränkte Anerkennung eines freien partnerschaftlichen Lebens auch für kirchliche Mitarbeitende» ist eine der fünf Forderungen, die das Kirchenparlament vor zwei Jahren nach der Veröffentlichung der Pilotstudie Missbrauch aufstellte. Es beauftragte eine Sonderkommission, sich für deren Erfüllung beim Bistum einzusetzen.

Anfang November nun hat die Bischofskonferenz ihr lange erwartetes Papier zum Thema Lebensformen veröffentlicht. Privatleben und kirchliche Beauftragung könnten nicht grundsätzlich getrennt werden, heisst es in der «Standortbestimmung». Denn die Überzeugungskraft von Seelsorgenden messe sich «an einem dem Evangelium entsprechenden Lebensstil». Weil die Bischöfe jedoch «keinen Katalog von Regeln und Kriterien» veröffentlichen möchten, bleiben sie bei Einzelfalllösungen.

«WIRD DER TRAGWEITE NICHT GERECHT»



Thomas Scherer.

Bild: do

Die Sonderkommission der Luzerner Synode findet es erfreulich, dass die Bischöfe Menschen in sogenannt «irregulären Situationen» grundsätzlich ermöglichen wollten, eine Beauftragung zu erhalten, sagt Präsident Thomas Scherer. Allerdings sei dies keine strukturelle Lösung. «Die rein individuelle Sicht wird der Tragweite nicht gerecht. Es bleibt unklar, was als vereinbar oder unvereinbar

mit einer bischöflichen Beauftragung gilt.»

Die Sonderkommission bestehe auf der 2023 aufgestellten Forderung, die kirchliche Anstellung und das private partnerschaftliche Leben zu trennen, sagt Scherer. Diese Erwartung erfülle die Standortbestimmung nicht. «Sie betont die hohen moralischen Ansprüche, denen Mitarbeitende genügen müssen. Welche Ansprüche die Kirche als Institution erfüllen muss, um glaubwürdig zu sein, wird hingegen nicht dargelegt.» Vor allem vermisse die Kommission «konkrete Massnahmen». Es sei «unklar, ob den Worten Taten folgen werden», so Scherer.

IM DIALOG BLEIBEN

Er sagt, die Sonderkommission wolle den Dialog mit der Bistumsleitung weiterführen und «sich für eine Regelung einsetzen, die allen qualifizierten Menschen die adäquate Mitarbeit in der Kirche ermöglicht, unabhängig von ihrem privaten partnerschaftlichen Leben». Die Kommission bleibe so lange bestehen, bis die Synode deren Auflösung beschliesse. Selbst werde sie dies nicht beantragen, so Scherer.

do/sys



«Wer verschuldet ist, hat oft mit Problemen zu kämpfen»: in der Caritas-Schuldenberatung (gestellte Szene). Bild: Leonidas Portmann

Caritas-Sonntag am 25. Januar

LEBEN IM SCHULDENSTRESS

Die Geschichten von Menschen mit Schulden erzählen viel darüber, wie schnell ein Alltag aus den Fugen geraten kann. Der Caritas-Sonntag vom 25. Januar richtet den Blick darauf.

Thomas (Name geändert), verliert wegen einer Reorganisation seine Stelle. Der 55-Jährige schreibt viele Bewerbungen – ohne Erfolg. Rechnungen bleiben liegen, es folgen Betreibungen, Schulden häufen sich an, vor allem bei Steueramt und Krankenkasse. «Er war verzweifelt und fühlte sich wertlos», sagt Thomas' Schuldenberater bei der Caritas.

EIN TEUFELSKREIS

Caritas stellt vielfältige Gründe für die Verschuldung fest: ein zu tiefes Einkommen, administrative Überforderung, risikoreiche Anlagen. Häufig aber stehe am Anfang einer Überschuldung ein Schicksalsschlag: Krankheit oder Unfall, Verlust des Arbeitsplatzes, Trennung, Scheidung, Todesfall. Schulden hängen auch eng mit Armut zusammen: Wer wenig verdient, gerät schnell in Schulden. Umgekehrt kann Verschuldung in die Armut führen. «Wer stark verschuldet ist, hat oft mit ernsthaften Problemen zu kämpfen – und gerade diese Probleme machen es noch schwieriger, wieder aus den Schulden heraus zu finden», schreibt Caritas Zentralschweiz in einer Mitteilung zum Caritas-Sonntag.

Ein Teufelskreis beginne: «Wer seine Rechnungen nicht begleichen kann, wird erst betrieben und später gepfändet. Gerade bei tiefen Einkommen bleibt schlicht zu wenig vom gepfändeten Lohn übrig und es kommen neue Schulden hinzu.» Ein Leben am Existenzminimum sei mit dauerndem Stress verbunden. Diese Perspektivenlosigkeit zeige sich täglich in der Sozial- und Schuldenberatung der Caritas.

do

Am letzten Januar-Wochenende geht die Kollekte jeweils an die Caritas. Das Hilfswerk unterstützt unter anderem Menschen, die von Armut betroffen sind und/oder Hilfe im Umgang mit ihren Schulden benötigen.

 caritas-zentralschweiz.ch/caritas-sonntag.ch